

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEF-KASTEN

Der «schlechte» Nebelpalster

Lieber Nebelpalster!

Weißt Du eigentlich, daß Du zur «schlechten Presse» gehörst? Nein, Du weißt es nicht! Dann mußt Du es schmunzeln erfahren. Augenblicklich läuft nämlich eine Wanderausstellung von Pressezeugnissen, anfangend in Wil, jetzt in Fischingen und wohl weiter in anderen Orten, falls sie nicht abgestoppt wird. Diese «Presseausstellung» propagiert katholische Zeitungen und Schriften und ist nach zwei Abteilungen gegliedert, nämlich in «gute» und «schlechte» Pressezeugnisse. Unter den zur Abschreckung ausgestellten schlechten Pressezeugnissen habe ich zu meinem größten Erstaunen auch den Nebelpalster entdeckt, der also von gewisser Seite als Teufelswerk angesehen und angeprangert wird. Denn daß es sich bei der «schlechten» Presse um Werke des Teufels handelt, wird durch einen grinsenden Satanskopf deutlich gemacht. Was sagst Du, lieber alter Freund und Nebelpalster dazu, daß man Dich zu den dem Satan verfallenen Seelen rechnet und willst Du Dir diese Anprobung, die wir alle — zufällig lauter gut katholische Leser — als unanständig empfinden, gefallen lassen? Zieh' Dein Schwerlein und hau darein!

Deine Barbara (anima naturaliter catholica).

Liebe Barbara!

Es ist lieb von Dir, daß Du Dich — Schutzheilige der Artillerie — mit schwerem Geschütz für Deinen Nebelpalster einsetzt. Aber denk Dir, ich nehme den Fall nicht tragisch. Zufälligerweise habe ich gerade heute den Brief eines Kaplans bekommen, der zu den vielen Freunden des Nebelpalters gehört, die er bei der katholischen Geistlichkeit hat, und

Jur "Waid"

Wunderbare Aussicht auf Zürich.
Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

dieser unser Freund wird es nicht übelnehmen, so hoffe ich, wenn ich den Brief hier bekannt gebe. Er lautet:

„... möchte Ihnen herzlich danken für alle Freude, die der Nebi mir und vielen Menschen im vergangenen Jahr machte. Möge der Nebi auch anno 1944 seine Sendung in so edler Art erfüllen! Dem Nebi entbiete ich für den großen Resten dieses begonnenen Jahres meine Glücks- und Segenswünsche.“

Mit frohem Gruß

Ihr treuer Leser, der jeden Donnerstag seinen Nebi-Spaziergang an den Bahnhof-Kiosk in X. macht.

..... Kaplan.

Der Nebi ist gerührt von soviel gütiger Anerkennung, aber er muß es ja jetzt offen sagen, der Kaplan ist nicht der einzige katholische Geistliche, der Freude an unserem Witz und unserer Satire hat und dazu erkannt hat, daß der Nebelpalster gerade darauf hält, alles Kirchliche und Konfessionelle aus dem Bereich des Spotts zu halten, auf all die billigen «Pfarrerswitze» verzichtet, von Zoten und Unanständigkeit nichts wissen will und auch den Inserateteil von jeder Ein- und Zweideutigkeit frei hält.

So nehme ich die Sache also nicht tragisch, es handelt sich um eine törichte Entgleisung von einigen überfrigten Fanatikern, wie sie es immer gegeben hat und immer geben wird. Das Komische daran — und der Nebi sucht natürlich immer zuerst nach den komischen Seiten — ist, daß wir nun also ein Teufelswerk sind, auf dem der Segen von Kaplanten ruht und daß da Kollegen von Kollegen in die Hölle befördert werden. Es gibt halb Leute, die sich «Glauben» nur unter völliger Ausschaltung des Denkens vorstellen können, und es gibt wieder andere, die können Denken und Glauben ganz schön miteinander vereinigen. Die letzteren sind mir lieber.

Viele Grüße und noch vielen Dank für Deine Zuschrift
Dein Nebelpalster.

Nur noch ein einziger Pfiff!

Lieber Nebi!

Da lies:

Vereinigte Bern-Worb-Bahnen

Bekanntmachung

Von Montag, den 10. Januar 1944 an, wird der Absatzbefehl auf unsere Stationen und Haltestellen nur noch mit einem Pfiff erteilt.

Durch diese Neuerung soll die Abfertigung der Züge beschleunigt und das Einholen von Verspätungen erleichtert werden. 75043

Was meinst Du? Hat da wohl der Kondukteur zwischen dem ersten und zweiten Pfiff früher in der Bahnhofswirtschaft einen genehmigt, oder hat er soviel Zeit nötig gehabt, um für den zweiten Pfiff Atem zu holen?

Gruß!

P. u. E. E. S.

Lieber P. u. E. E. S.!

Beim ersten Lesen habe ich auch gemeint, es sei mir da ein Ausschnitt aus den «Fliegenden Blättern» des vorigen Jahrhunderts zugegangen, in denen auch immer Witze über das «Zügli» gestanden sind. Aber hier ist es ganz und gar Ernst. Die Verordnung ist von



Da wir uns bald trennen müssen, ist es nötig, daß wir stark sind...
Marc' Aurelio

der Betriebsdirektion der Vereinigten Bern-Worb-Bahnen gezeichnet und stammt nicht etwa aus dem Jahre 1843, sondern vom 28. Dezember 1943! Also geht es nicht, da mit den üblichen Witzen von der Berner Langsamkeit aufzuwarten, die daran schuld gewesen sei, daß zwischen dem ersten und zweiten oder gar dritten Pfiff kostbare Zeit verstrichen sei, sondern wir haben uns mit Ernst und Würde an den Wortlaut zu halten. Der aber lautet, daß nicht nur durch den Verzicht auf mehrere Pfiffe die Abfertigung der Züge beschleunigt werden soll, woraus man schliefen darf, daß bisher der erste Pfiff nur ein Signal an die Männer im Wirtshaus und die Frauen in der Küche war, sie möchten sich jetzt beeilen, zurecht machen und an den Bahnhof kommen, — sondern daß durch die Neuerung mit dem einen Pfiff auch das Einholen von Verspätungen erleichtert werden soll. Es muß sich da um einen ganz besondern Pfiff handeln, der es rechtfertigen dürfte, der Bahn schleunigst einen Besuch zu machen. Es muß ein wilder, ein aufreizender Pfiff sein, ein Pfiff, der das Zügli zur Hergabe seiner letzten Kräfte veranlaßt, seinen Ehrgeiz weckt, es zu Leistungen zornigen Tüdens und Fauchens anspornt, daß die Funken stieben und die Verspätungen wie Butter an der Sonne dahinschmelzen. Ein Pfiff nicht auf dem letzten, sondern auf dem ersten Loch, ein Pfiff, der das Zügli zum Blitzzügli steigert, zum Kilometerfressen ermuntert, zum Rasan bringt. Den Pfiff muß ich sehen, will sagen hören!

Gruß! Nebi.

Chömed go luege

An den Briefkasten des Nebelpalster.

Sie haben das «chömed go luege» im Briefkasten des Nebelpalster Nr. 1 nicht fertig abgewandelt. Im Züricket sagt man eigentlich nicht nur «chom go luege», sondern «Chom go ge luege». Als einmal ein Lehrer von seinen Schülern selbstgemachte Reime verlangte, hat ein Bueb folgenden Vers geschrieben:

Die Sonne scheint am Himmelsbogen,
Die Magd ging Wasser holen gogen.

Nach meiner Meinung hat der das in Frage stehende Wörtchen richtig erfaßt.

Hochachtungsvoll G. F.

Lieber G. F.!

Genau so richtig wie Sie! Wir fühlen uns jetzt alle um eine Erkenntnis reicher und danken bestens.

Häuser

Bellardi Vermouth
verschönert die Feste

PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE